Museum für Vor- und Frühgeschichte (Berlin)

Das **Museum für Vor- und Frühgeschichte** der Staatlichen Museen zu Berlin ist eine der größten überregionalen archäologischen und prähistorischen Sammlungen der Alten Welt. Es befand sich von 1958 bis zum 27. April 2009 im Langhans-Bau (ehemaliges Schlosstheater) desSchloss Charlottenburg. Seit Oktober 2009 ist die Sammlung im Neuen Museum auf der Museumsinsel zu besichtigen.

Neben einer ständigen Ausstellung werden regelmäßig Sonderausstellungen gezeigt. Dem Museum angeschlossen ist eine Fachbibliothek zur Vor- und Frühgeschichte mit 50.000 Bänden. Außerdem ist das Museum u. a. Sitz der Kommission zur Erforschung von Sammlungen archäologischer Funde und Unterlagen aus dem nordöstlichen Mitteleuropa und eines Projekts zur Erforschung altägyptischer Kalender.

## **Geschichte[Bearbeiten | Quelltext bearbeiten]**

Die Sammlung des Museums geht zurück auf das Kunstkabinett der Hohenzollern, die ab 1830 im Schloss Monbijou eine Sammlung alter Fundstücke als „Museum Vaterländischer Altertümer“ aufgebaut hatten. Die Sammlung hatte später ihren Sitz zunächst im Neuen Museum, ab 1886 im Museum für Völkerkunde in der Prinz-Albrecht-Straße und ab 1921 im Martin-Gropius-Bau, der 1931 in das Staatliche Museum für Vor- und Frühgeschichte umgewandelt wurde. Zu den bedeutendsten Förderern und Beiträgern der Sammlung gehören Rudolf Virchowund Heinrich Schliemann.

Nach dem Zweiten Weltkrieg gelangten Teilbestände des Museums als Beutekunst nach Russland, unter anderem der Eberswalder Goldschatz und die Schwertscheide von Gutenstein.[1]

Der Umzug des Museums in das Schloss Charlottenburg erfolgte 1958. Nach der Wende konnten die Exponate, die sich bis dahin im Ost-Berliner Museum für Ur- und Frühgeschichte befanden, wieder mit den Stücken in West-Berlin vereinigt werden. Am 26. April 2009 wurde die Ausstellung im Langhans-Bau geschlossen. Die Werkstätten bleiben vorerst am alten Standort.

Seit Herbst 2009 befinden sich die Ausstellungen im Neuen Museum in Berlin-Mitte.

## **Ausstellungssäle[Bearbeiten | Quelltext bearbeiten]**

Das Museum kann in Form eines Rundgangs besucht werden. Dieser führt durch die folgenden Säle:

### Rudolf-Virchow-Studio**[Bearbeiten | Quelltext bearbeiten]**

Das Rudolf-Virchow-Studio (Saal 1) ist didaktisch ausgerichtet mit Schwerpunkt auf Schulklassen. Er gibt einen anschaulichen Überblick mit praktischen Beispielen über die Technikgeschichte der Stein-, Bronze- und Eisenzeit und ist mit einer PC-Station, einem Vortragsraum und ist mit einem separaten Eingang für Schulklassen ausgestattet.

### Schliemann-Saal**[Bearbeiten | Quelltext bearbeiten]**

Der Schliemann-Saal (Saal 104) beherbergt heute Funde und Fundkopien aus der *Sammlung trojanischer Altertümer* von Heinrich Schliemann, insbesondere Teile aus dem weltbekannten sog. Schatz des Priamos. Schliemann hatte diesen 1881 *dem Deutschen Volke zu ewigem Besitze und ungetrennter Aufbewahrung in der Reichshauptstadt* geschenkt, woraufhin Kaiser Wilhelm I. sich in einem persönlichen Brief an Schliemann bedankte und entschied, dass der *Schatz des Priamos* im gerade im Bau befindlichen Museum für Völkerkunde Berlin ständig ausgestellt werden solle[2], wo er von 1885 bis 1939 zu sehen war.

Während sich die bedeutendsten Teile des Schatzes heute im Puschkin-Museum in Russland als Beutekunst befinden und hier zum Teil nur als Kopie zu sehen sind, sind die wenigen von der Sowjetunion an die DDR sowie von Russland 1992 an Deutschland zurückgegebenen Teile[3] im Original ausgestellt, z.B. Silbergeschirr einschließlich der großen Silbervase (im Bild die oberste), in der Schliemann den aus Goldschmuck bestehenden Hauptschatz fand.

### Stein- und Bronzezeit-Saal**[Bearbeiten | Quelltext bearbeiten]**

Im Stein- und Bronzezeit-Saal (Saal 3) werden Funde dieser Epoche aus Europa dargestellt. Zu sehen sind Artefakte der steinzeitlichen Fundstellen von Combe Capelle und Le Moustier, Kunsterzeugnisse der Eiszeit sowie die Entwicklung der paläo- und mesolithischen Werkzeuge. Außerdem werden die neolithischen Kulturen Europas von der Bandkeramik- bis zur Glockenbecherkultur vorgestellt. Darüber hinaus sind im Abschnitt zur Bronzezeit Exponate ausgestellt, die die Entwicklung der Metallurgie und des Kults und der Bestattungsriten veranschaulichen. Geografisch reichen die Fundplätze dabei von Westeuropa, Norddeutschland und Skandinavien, dem östlichen Mitteleuropa, dem Alpen- und Donauraum bis nach Oberitalien. Zu einer der Hauptattraktionen zählt der Elch vom Hansaplatz – das vollständig erhaltene Skelett eines Breitstirnelches (*Alces latifrons*) aus der letzten Eiszeit.

### Goldsaal**[Bearbeiten | Quelltext bearbeiten]**

Der Goldsaal (Saal 4) beherbergt wertvolle Edelmetallfunde der Bronzezeit, darunter vor allem den Berliner Goldhut.

### Saal 5**[Bearbeiten | Quelltext bearbeiten]**

In Saal 5 findet man Ausstellungsstücke aus dem Zeitraum vom Beginn der Eisenzeit bis zum Mittelalter. Dies beginnt mit Funden aus der Hallstatt-Periode aus dem Alpenraum und dem Brustpanzer von Sticna, gefolgt von Fundstücken aus der Zeit der Kelten, der Germanen und der Römer. Schließlich ist das Mittelalter durch die Ausstellung von Münzen, Kleidungsstücken, Waffen und anderen Gegenständen dokumentiert.

## **Sonderausstellung[Bearbeiten | Quelltext bearbeiten]**

* Das Museum zeigte bis zum 26. April 2009 eine Ausstellung zur Geschichte der legendären Prussia-Sammlung von Königsberg (Preußen), unter Einbeziehung eigener Bestände.

## **Literatur[Bearbeiten | Quelltext bearbeiten]**

* *Das Berliner Museum für Vor- und Frühgeschichte. Festschrift zum 175-jährigen Bestehen*, *Acta praehistorica et archaeologica* 36/37, Berlin 2005